

## „Nicht mit mir!“



### Predigt zu Jona 1+2 am 06. Juni 2021, 1. Sonntag nach Trinitatis in der Neustädter Marienkirche Bielefeld

Liebe Schwestern und Brüder,

Kirche hat ihren Auftrag verfehlt!?

Keine Gottesdienste: keine Verkündigung.

Das Gemeindehaus geschlossen: kein Dienst am Nächsten.

Wo wart ihr, als Corona sich ausbreitete? Was habt ihr gemacht, als wir euch gebraucht haben? Nichts ist passiert!?! Auftrag verfehlt!?

*„Mache dich auf und geh in die große Stadt Ninive und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist vor mich gekommen.“ (Jona 1,2)*

Gott spricht einen klaren, aber nicht selbstverständlichen Auftrag an Jona. Für einen Propheten wie Jona geht von Ninive eine große Gefahr aus. Er hat nichts Gutes zu verkünden und er weiß nicht, wie das mächtige Ninive reagieren wird. Zugleich befindet sich Jona in einer Zwickmühle. Er kennt seinen Gott: Der ist gnädig und barmherzig. Es besteht ein großes Risiko, dass Ninive den Worten des Propheten Glaube schenkt. Sie bereuen, und Gott lässt seinem Wort keine Taten folgen. Dann stellen sich die Worte Jonas als falsch heraus und er ist letztlich in der Öffentlichkeit der Depp.

Corona hat die Ausgangslage für die Kirche und für ihren Auftrag verändert. Die Gefahr zu wenig gesundheitlichen Schutz zu bieten, ist immer zu spüren. Ein ständiges Abwägen. Auch in der Frage, wie sehr man sich den staatlichen Maßnahmen geschlagen gibt. Steckt nicht noch vielmehr in unserer Botschaft als politische Strategien? Und nehmen wir es in Kauf auch mal als Depp dazustehen?

Jona ist frustriert, spricht nicht mit Gott, dreht sich um und läuft weg. Eine absurde Vorstellung: vor Gott weglaufen zu können, ohne wieder von ihm eingeholt

zu werden. Und doch ist es nichts Unbekanntes. Sachen auf die Seite zu schieben. Nicht mehr daran zu denken. Situationen aus dem Weg zu gehen. Nicht auf Gott zu vertrauen. Das schaffe ich schon alleine, aber trotzdem Danke für dein Angebot. War Kirche nicht mutig genug? Hat sie nicht vertraut?

Jona läuft weg, aber Gott lässt ihm das nicht durchgehen. Er greift ins Geschehen ein.

### „Nicht mit mir, Jona!“

Er schickt einen Sturm, der das Meer in eine tödliche Zone verwandelt. Das Schiff droht auseinander zu brechen. Ein Chaos entsteht. Alles wird hektisch, wild und panisch. Nur Jona bleibt ruhig. Er steigt hinab in den Bauch des Schiffs. Er legt sich hin und schläft. Hauptsache weg von Gott.

Kirchengemeinden sind chronisch überlastet. Das ergab eine Umfrage der Agentur des Rauhen Hauses im Jahr 2017. Brauchte Kirche einfachmal eine Pause? Keine Kraft mehr für die neue Situation. Keine Kraft mehr sich dem Sturm zu stellen. Endlich Zeit einmal tief durchzuatmen, abseits von dem großen Spektakel.

Und Gott greift wieder ein. Ein Los wird geworfen. Es fällt auf Jona.

### „Nicht mit mir, Jona!“

Nun muss Jona Rede und Antwort stehen. Und er bezeugt: „Ich bin ein Hebräer. Ich verehere den HERRN, den Gott des Himmels. Er hat das Meer und das Festland geschaffen.“ Jona spricht ein Glaubensbekenntnis. Es ist verallgemeinert und abgekühlt. Es hat nichts Persönliches. Ein Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat. Irgendwas Abstraktes über uns. Und wieder entfernt sich Jona weiter von Gott.

Ist Kirche zu sehr auf Abstand gegangen? Auf Abstand zu ihrem Gott, auf Abstand zu den Menschen? Glaube ist Beziehungsgeschehen. Gott ist bei den Mühseligen und Beladenen. Wo war Kirche? Der Journalist Heribert Prantl schrieb: „Wenn die Kirchen sonst nichts tun konnten und nichts tun können, dann doch dies: Laut über die Härten zu klagen! Den Mühseligen und Beladenen eine Stimme zu geben.“ Hat Kirche, wie Jona, den Mund nicht aufgemacht?

Gott behält die Gewalt der Situation in seiner Hand. Die Wellen peitschen gegen das Schiff, der Wind bleibt eine stetige Gefahr. „Was sollen wir jetzt mit dir machen?“ Jona hat die Kontrolle verloren. Und er hat die Schiffsleute mit in seinen Kampf hineingezogen. Es gibt nur noch eine Möglichkeit sie zu retten: „Nehmt mich und werft mich ins Meer! Dann wird es sich beruhigen und euch verschonen.“ Ein letzter Versuch wird unternommen gegen die Wellen ans Land zu rudern, doch es hilft nicht. Und Jona fällt.

Alle Bemühungen in den Gemeinden drehen sich um die aktuellen Coronazahlen. Die Frage nach Umsetzbarkeit und Tabus wird immer wieder neu diskutiert und hinterfragt. Hat Kirche schon längst die Kontrolle verloren? Klammert sie sich zu sehr an Altem fest, wenn sie nur überlegt, wie Verkündigung auf der Kanzel wieder möglich wird? Fällt sie; weil sie sich an nichts mehr festhalten kann?

Die Wellen schlagen über Jona ein. Er greift in die Luft ins Leere. Die Wassermassen drücken ihn runter. Diesen Kampf kann er nicht gewinnen. Jona sinkt hinab in die Tiefen des Meeres.

Ist Kirche schon längst am Ende? Die Kirchengemeinden häufen sich, das Geld wird knapp, zu wenige junge Menschen wollen einen kirchlichen Beruf ergreifen. Corona ist wie ein Katalysator der Probleme. Ist Kirche unter der Gewalt der Wassermassen verschwunden?

### **„Nicht mit mir, Jona!“**

Gott schickt Jona mit dem Fisch eine weitere Möglichkeit sich zu entscheiden. Drei Tage sitzt er im Bauch des Fisches. Endlich fängt Jona an mit Gott zu sprechen: „Du aber hast mein Leben aus dem Abgrund gezogen, du Herr, du bist ja mein Gott!“

Oder ist Kirche im Bauch des Fisches, in der Phase der Selbstreflexion? Jona findet in der Flucht einen neuen Zugang zu Gott. Er entfernt sich zwar so sehr in seiner inneren Haltung, dass er seinen Halt verliert. Aber er bleibt in seinem Ringen mit Gott. Er bleibt in der Auseinandersetzung.

Nach seinem Gebet, am Ende des zweiten Kapitels, wird Jona vom Fisch ausgespuckt. Alles wird wieder zurückgesetzt. Das dritte Kapitel startet genau wie das erste mit dem Auftrag Gottes an Jona. Eine verrückte Geschichte. Ich frage mich, ob die ersten beiden Kapitel überhaupt nötig sind. Zwei Kapitel, in denen der Auftrag und Ninive aus dem Blick geraten. Zwei Kapitel, nur damit Jona eine richtige Einstellung zu seinem Auftrag findet. Zwei Kapitel, damit er das Gefühl hat, Gott sieht ihn und bleibt bei ihm. Also ging es doch nur um Jona. Ernüchternd. Das hätte auch abgekürzt werden können. Was für eine Zeitverschwendung. Ein Jahr Selbstreflexion. Nichts ist passiert. Ninive geht unter und wo seid ihr? Auftrag verfehlt?

### **Gott sagt: „Nicht mit mir!“**

Kirche macht Fehler. Sie kommt von ihrem Weg ab. Sie verliert ihren Auftrag aus den Augen. Aber es gibt keine Kapitel, die umsonst sind. Jona hat sich verändert, Kirche hat sich verändert. Sie bleibt im Ringen um den richtigen Weg. Sie bleibt im Ringen mit Gott. Sie bleibt im Ringen mit ihrem Auftrag, sein Wort zu verkündigen und den Dienst am Nächsten auszuüben. Ob durch Zoom-Gottesdienste, durch ein offenes Ohr an der Haustür, Weihnachten auf der Burg, durch Gottesdienste am Küchentisch,

durch die Mühen des Sozialpfarramts, denen zu helfen, die unter Corona besonders gelitten haben, eine ganztags offene Kirche, in der immer wieder Sonntags Orgelmusik zu hören war, Telefonate vom Besuchsdienstkreis und noch einiges mehr.

Aber war das der richtige Weg? Ich frage mich, haben wir wie Jona unseren Auftrag verfehlt?

### **Gott sagt: „Nicht mit mir!“**

Gott behält die Situation in seiner Hand. Während Jona ganz mit sich, seinem Auftrag und Gott kämpft, werden die Schiffsleute nebenbei zum Glauben an ihn geführt. Verkündigung, aber halt anders als gedacht. Gott greift immer wieder ein. Er interagiert weiter mit den Menschen. Er hat Mittel und Wege, um seine Botschaft zu verkünden. Wir bleiben Lernende, und dennoch wirkt Gott durch unsere Fehler hindurch. Er gibt uns die Möglichkeit neu anzufangen. Immer wieder. Auftrag verfehlt?

### **Gott sagt: „Nicht mit mir!“**

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

*Vikarin Mara Schwäbe*